

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 106 (1997)

Rubrik: Konservierung und Restaurierung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konservierung und Restaurierung

Archäologie

Neben den mit der Kontrolle und dem Unterhalt der Sammlungen verbundenen Aufgaben, der Weiterführung des Programms der Experimentellen Archäologie, der Ausbildung der Stagiaires, den Arbeiten rund um die Einrichtung und den Abbau der Sonderausstellungen sowie dem Unterhalt der Dauerausstellung haben die RestauratorInnen der Sektion Archäologie viele Objekte behandelt, die uns grösstenteils vom Kanton Zürich, aber auch von Institutionen anderer Kantone oder dem Ausland anvertraut worden sind. Die Vorbereitung der Sonderausstellung «Die Alamannen» brachte dem Fachpersonal viel Arbeit, sowohl was die Restaurierung bzw. Nachrestaurierung der ausgestellten Objekte als auch die Einrichtung und den Abbau der Ausstellung in Stuttgart und Zürich betrifft. Andererseits erforderte auch der Abbruch der Dauerausstellung zur Eisenzeit, der römischen Zeit und des Frühmittelalters mit ihren zahlreichen Objekten einen ausserordentlichen Einsatz.

Fritz von Büren und Cédric André haben an der Konservierung und Restaurierung zahlreicher Nassholzobjekte sowie von Geflechten und Ledergegenständen aus den Grabungen Greifensee-Böschen ZH, Pfäffikon ZH, Cuarny VD, Yverdon VD und Schaffhausen gearbeitet. In Zusammenarbeit mit der Sektion Forschung und Entwicklung nahmen sie an dem vom Musée cantonal d'archéologie et d'histoire Lausanne organisierten Studiengang für Nassholzkonservierung teil, an dem auch L'Arc-Nucléart (Zentrum für nukleare Forschung Grenoble F) mitwirkt.

Katharina Schmidt-Ott arbeitete mittels der Plasma-Methode an der Konservierung-Restaurierung zahlreicher Metallobjekte aus dem Kanton Zürich (Rheinau, Flurlingen, Winterthur, Küsnacht usw.) und anderer Kantone (Martigny VS, Wartau-Ochsenberg SG, Locarno TI). Hinzuweisen ist auch auf die experimentelle Behandlung eines aus der Titanic geborgenen Löffels.

Die Entwicklung, Einführung und Anwendung einer direkten Temperaturregulierung für Objekte während der Behandlung wurde mit fachlicher Unterstützung durch die Universität Göttingen fortgesetzt. Katharina Schmidt-Ott war im übrigen für die Durchführung einer Proben- und Messreihe zur Behandlung von Silberobjekten verantwortlich, deren Resultate anlässlich einer Fachtagung in Bonn präsentiert worden sind.

Erwähnung verdient auch ein neues Lagersystem für Metallobjekte, das eine Aufbewahrung ohne Eintritt von Sauerstoff und Luftfeuchtigkeit gestattet und sich vor allem für die Lagerung von Eisenobjekten eignet.

Markus Leuthard hat Münzen und andere Objekte aus Bronze, Silber und Blei aus dem Kanton Zürich (Rheinau, Winterthur, Oberwinterthur, Buchs) und andern Regionen (Müstair GR, Martigny VS, Küsnacht SZ und Kanton Uri) behandelt. Kim Travis kümmerte sich um die Konservierung verschiedener Metallobjekte vor allem aus Winterthur und Oberwinterthur ZH, Wartau-Ochsenberg SG und Wilchingen-Randegg SH. Valentin Boissonnas unterzog ebenfalls Metallobjekte vorwiegend aus den Zürcher Grabungen in Winterthur, Buchs, Elgg und Jona SG der Behandlung und Stanislaw Slowik restaurierte verschiedene Keramikobjekte aus Zürcher Grabungen und der Studiensammlung. Im Hinblick auf die öffentlichen Vorführungen und Experimente fertigte er zudem verschiedene Kopien und Nachbildungen, Gussformen, Düsen und Tiegel an. Walter Frei war für die Verpackungskonstruktionen für den Objekttransport während der Verlegung der Sonderausstellung «Die Alamannen» von Stuttgart nach Zürich und Augsburg verantwortlich. Im Hinblick auf diese Veranstaltung und auf die künftige Dauerausstellung führte er die Nachrestaurierung zahlreicher Gegenstände aus unserer Sammlung durch.

Die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Nassholzkonservierung wurde fortgesetzt: Fritz von Büren behandelte ein Messer mit Holzgriff aus Guiry-en-Vexin (F) und einen 400 000 Jahre alten Jagdspiess der Grabung von Schöningen (D), aus der die ältesten erhalten gebliebenen Holzobjekte der Menschheit stammen .

Markus Leuthard wirkt mit in der Arbeitsgruppe zur Schaffung einer Konservierungs- und Restaurierungsklasse für Archäologie an der Fachhochschule von La Chaux-de-Fonds. Dieses Projekt führte nun zur Eröffnung eines ersten Studiengangs mit sieben SchülerInnen. Er hat auch sechs Weiterbildungsveranstaltungen des Schw. Verbandes für Konservierung und Restaurierung zum Thema der präventiven Konservierung durchgeführt. M. Leuthard und K. Schmidt-Ott haben sich um die Organisation und Durchführung von vier museumsinternen Weiterbildungsveranstaltungen zum gleichen Thema gekümmert.

Edelmetall und Keramik

Der bisher für die Bereiche Edelmetall und Glasgemälde zuständige Restaurator Ulrich Heusser übernahm 1997 zusätzlich auch die restauratorische Betreuung der Keramik. Somit kann der Verlust der Stelle für Keramikrestaurierung 1992 zum Teil ausgeglichen werden. Ulrich Heusser bringt für seine neue Aufgabe eine langjährige Erfahrung mit Werk- und Kunststoffen jeglicher Art mit. Zahllose Silberobjekte, die in den Katalog «Weltliches Silber II» aufgenommen werden, waren zu reinigen und



Abb. 55 Vorderseite des Porträts vom Berner Schultheiss Christoph I. von Steiger.

verlangten nach restauratorischer Behandlung. Bei zwei Objekten stellte sich zudem die Frage, ob es sich um Kopien, Nachempfindungen, eventuell Fälschungen des 19. Jahrhunderts handelte. Bei beiden half der Vergleich mit Stücken aus Privatbesitz, welche bei dieser Gelegenheit vom Restaurator zerlegt und gereinigt wurden. Das eine, der vor Jahren ins Museum gekommene Tansennmann der Zürcher Zunft zu Zimmerleuten (LM 24025) konnte «rehabilitiert» und zweifelsfrei als Original erkannt werden, das andere, ein Doppelpokal (Abb. 17) erwies sich als Arbeit des Historismus mit in verfälschender Absicht angebrachten Zürcher Marken.

Einige Kacheln und eine Zürcher Porzellanfigur waren neu zu kleben und zu retouchieren, und über das ganze Jahr fielen Arbeiten an für Montagen und sonstige Dienstleistungen zugunsten der verschiedenen Sonderausstellungen im Haus und in den Aussenstellen, insbesondere der Ausstellung über «Die Alamannen».

Malerei und Skulpturen

Die Arbeitsgruppe der Restauratoren und Restauratorinnen hat sich auch im Berichtsjahr mit Fragen zur präventiven Konservierung befasst, die einen immer wichtigeren



Abb. 56 Rückseite des Porträts vom Berner Schultheiss Christoph I. von Steiger mit Signatur «E. Handman» unten rechts.

Stellenwert einnimmt. So wurden in diesem Jahr präventive Konservierungsmassnahmen im Skulpturen- und im Gemälde depot ausgeführt. Die Haupttätigkeit der Restauratorin und des Restaurators für Gemälde und Skulpturen, Geneviève Teoh und Peter Wyer, bezog sich auf die Konservierung und Restaurierung einer grösseren Zahl von Gemälden für das neue Museum auf Schloss Prangins. Besonders seien erwähnt: Pierre Louis de la Rive, Paysage classique (LM 75661) sowie unter einer Reihe von Porträts des 18. Jahrhunderts dasjenige des Johann Bernhard von Muralt von Emanuel Handmann 1779 (LM 68890) sowie jenes des Berner Schultheissen Christoph I. von Steiger (1651–1731), das bisher Johann Rudolph Huber zugeschrieben wurde (LM 11149). Auf der Rückseite des Gemäldes fand sich auf der Leinwand nach Abnahme der Doublierung die Signatur «Handmann». Es handelt sich also um ein postumes Bildnis des Schulteissen, das vom jüngeren Maler Emanuel Handmann (1718–1781) geschaffen worden ist (Abb. 55 und 56). Neben diesen grösseren Vorhaben, dürfen die Arbeiten wie die Betreuung der Neueingänge und der Ausleihen sowie die Auskünfte nicht unerwähnt bleiben. Eine Stagiaire hatte die Möglichkeit, sich in unserem Atelier für die Aufnahme an die Fachschule vorzubereiten.

Möbel

Das Schwergewicht der Arbeit des Möbelrestaurators Peter Ringger lag im Berichtsjahr bei den Konsolidierungsarbeiten und den Restaurierungen der für Prangins vorgesehenen Objekte. Dabei sind vor allem Sitzmöbel zu erwähnen. Aufwendige Erhebungen für den Lagerbedarf im Zusammenhang mit dem Umzug der Depots nach Affoltern a. A. machten weiter rund einen Monat intensiver Arbeit aus.

Im Zuge der Vorbereitungen für Prangins und wegen zahlreichen Neuerwerbungen mussten häufig zum Teil schwere Transporte zum Abholen, Photographieren und Einlagern durchgeführt werden. Mit Zuliefer- bzw. Auflösungsdiensten trug der Restaurator bei diversen Ausstellungen zum guten Gelingen bei.

An fünf Führungen erläuterte er interessierten Fachbeschauern die Objekte des Museums. Häufiger als in früheren Jahren wurde er um Auskünfte angefragt. Dabei stiess das Interesse in den Fällen von zwei Lizentiaten auf die Werke des Meisters «HS», bzw. seines Umkreises.

Papier

Auch der Papierrestaurator Samuel Mizrachi war hauptsächlich mit der Konservierung und Restaurierung der für Prangins bestimmten graphischen Objekten beschäftigt. Es ist ihm zudem gelungen, mit beschränkten Mitteln an der Konradstrasse ein funktionstüchtiges Restaurierungsatelier nach heutigem Standard einzurichten. Besonders erwähnt sei die umfassende Konservierung der aus mehreren Teilen zusammengesetzten «Carte de la Suisse» von Johann Jakob Scheuchzer von 1728 (LM 30170).

Photographie

Die Photosammlung verzeichnete viele Anfragen und Besuche. Sie war auch mit 80 Aufnahmen an der vom Bundesamt für Kultur organisierten Ausstellung «Made in Switzerland» beteiligt, die am 28. November im Musée de l'Elysée in Lausanne eröffnet wurde.

Sylvie Henguely widmete sich dem Projekt Prangins, wo sie sich insbesondere mit der Abbildungsauswahl für die Videostationen beschäftigte.

Im Laufe des Jahres konnten sämtliche Neueingänge sowie alle benutzten Photos erfasst werden (ca. 7000).

Die Archivschränke der Photosammlung wurden im Berichtsjahr auf die aus sicherheitstechnischen Gründen (Wasser) geforderte Höhe angehoben. Einher ging die bessere Anordnung der Archivschränke, was mehr Platz schuf, so dass nun auch die grossen gerahmten Photographien fachgerecht eingelagert werden können.

Textilien und Kostüme

Während der ersten Jahreshälfte war die Textilrestauratorin Barbara Raster vornehmlich mit der Sonderausstellung «Mode design Schweiz 1972–1997» beschäftigt, so im Vorfeld zum Beispiel mit dem Abendkleid «Parterre de rose» von Fred Spillmann. Beim Aufbau der Ausstellung kümmerte sie sich vor allem darum, die Designerkleider auf die entsprechenden Büsten zu montieren, zu drapieren oder (aus Sicherheitsgründen) gar zu nähen .

Durch die Sonderausstellung geriet die Inventarisierung von Neueingängen stark in Rückstand. In der zweiten Jahreshälfte widmeten sich Sigrid Pallmert und Barbara Raster dieser Aufgabe. Es galt, aus der Fülle von Angeboten und Schenkungen eine strikte Auswahl zu treffen. Die Objekte sollten nicht nur aus kulturgeschichtlicher oder technisch-stilistischer Sicht in die Sammlung passen; der Aspekt ihres Zustandes und des Platzmangels in den Depots, das heisst die Tatsache, dass wir als museale Institution die Verantwortung für deren Konservierung und Aufbewahrung zu übernehmen haben, muss in die Überlegungen miteinbezogen werden.

Mehrere Leihgaben für temporäre Ausstellungen, wie zum Beispiel «Sterben in Schwyz» im Forum der Schweizer Geschichte oder in externen Museen (Chur, Genf, Lausanne, Luzern und Zürich), mussten herausgesucht, wenn nötig im Atelier behandelt und für den Transport verpackt werden. In seltenen Fällen, insbesondere wenn es sich um heikle oder sehr fragile Objekte handelt, werden diese vor Ort ausgepackt und montiert.

Ein für Prangins bestimmtes braun-schwarz gestreiftes Damenkleid, um 1865 aus dem Besitz einer Westschweizer Familie verlangte nach einer recht umfassenden konservatorisch-restauratorischen Behandlung. Aus Zeitgründen wurden nur Kostüme gewählt, die entweder bereits restauriert sind oder nur kleine Eingriffe für eine längere Präsentation benötigen.

Waffen und Militaria

Planung und Vorbereitung der Aktivitäten im Jubiläumsjahr 1998 standen im Vordergrund der Arbeiten der Restauratoren im Atelier für Metalle, Waffen und mittelalterliche Bodenfunde, Heinz Rothacher und Jürg Mathys. Es galt, eine Reihe von Objekten für Prangins zu restaurieren und zur Ausstellung bereit zu machen. Intensiv befasste man sich mit den Vorarbeiten für die geplante Räumung der Waffenhalle; zusätzlicher Platz musste in der Waffenstudien Sammlung geschaffen werden für die sinnvolle Einreichung der zahlreichen Objekte, die aus der Dauerausstellung zurückgezogen werden, was eine Erweiterung der Compactus-Anlage und die Einrichtung

neuer Gestelle erforderlich machte. Die Demontage und der Umzug eines ersten Grossobjekts aus der Waffenhalde, des Zinnfiguren-Dioramas der Schlacht bei Murten, vermittelte einen Vorgeschmack auf die künftige umfassende Ausräumaktion. Die ausserordentlich beliebte Schlachttendarstellung wird derzeit mit Hilfe von Mitarbeitern des Arbeitsloseneinsatzprogramms an ihrem neuen Ausstellungsort im Untergeschoss des Museums gründlich überholt und neu installiert. Für die in Aussicht genommene Errichtung einer Waffentrophäen-Dekoration an der Ostwand der Waffenhalde, die an die ursprüngliche Gestaltung dieses Raumes erinnern soll, wurde eine grössere Anzahl von Stangenwaffen und Harnischteilen restauriert. Im weiteren hatten sich die Restauratoren mit den Problemen auseinanderzusetzen, die sich im Zusammenhang mit der Einrichtung der neuen Depots im künftigen Sammlungszentrum in Affoltern a. A. und mit der ebenfalls 1998 bevorstehenden Dislokation der momentan in Dietlikon eingelagerten Sammlungsbestände dorthin stellen. Wiederum waren beide Mitarbeiter auch am Einrichten von Sonderausstellungen auf Schloss Wildegg und im Forum der Schweizer Geschichte stark beteiligt. Im Zusammenhang mit der Zinnfiguren-Ausstellung im Wildegger Erlachhaus stellte Herr Rothacher unter Verwendung der originalen Gusssteine aus der Sammlung des Landesmuseums eine Reihe von Neugüssen ganzer Zinnfiguren-Sets her, und basierend auf den Erfahrungen dieser Arbeit führten die Restauratoren während der Ausstellung in Wildegg selbst Zinn-guss-Demonstrationen durch, die auf reges Interesse stiessen. Trotz all dieser zum Teil kurzfristig zu bewerkstelligenden Spezialaufgaben fanden die Restauratoren auch noch Zeit, sich weiterhin der Aufarbeitung älterer Bestände und der Konservierung der Neueingänge zu widmen.

Auch die Mitarbeiterinnen des Restaurierungsateliers für Fahnen und Uniformen, Sabine Lange und Ursula Blumer, sowie dessen Leiter, Peter Mäder, wurden neben Laufendem wie Ordnungsarbeiten in den Depots, Inventarisierung und Konservierung von Neueingängen, Bearbeitung von Anfragen und Ausleihgesuchen schwerpunktmässig von den Vorbereitungen der Projekte des kommenden Jahres in Anspruch genommen. Im Vordergrund standen die Restaurierung mehrerer Fahnen, Uniformen und Ausrüstungsteile, die für die Ausstellung in Prangins vorgesehen sind, sowie die Lösung der Probleme, die sich bei deren Präsentation stellen. Im Zusammenhang mit der Sonderausstellung «Die Erfindung der Schweiz» ging es um die Mitarbeit bei Konzeption und Vorbereitung jenes Teils, der dem Sonderbundskrieg gewidmet sein wird und eine Inszenierung mit Figurengruppe enthalten soll. Für die Trophäen-Dekoration in

der Waffenhalde wurde die Rekonstruktion von mehreren Regimentsfahnen und Schlachtenbannern notwendig, da die ungeschützte Hängung von originalen Fahnen tüchern, wie sie vor 100 Jahren üblich war, heute aus konservatorischen Gründen nicht mehr zu verantworten ist. Bei der Realisierung der von Peter Mäder auf Schloss Wildegg gestalteten Sonderausstellung «Geschichten in Zinn – Spielzeug für Mädchen und Knaben», in der die Produktion der Aarauer Zinnmanufakturen Gottschalk und Wehrli gezeigt wurde, arbeiteten die Restauratorinnen intensiv mit, stellten die kleinen Figurendioramen zusammen und bemalten die speziell für die Ausstellung angefertigten Neugüsse. Eine selbstverständliche Zusammenarbeit ergab sich auch beim Aufbau der Ausstellung «Modedesign Schweiz 1972–1997». Bei den Unterhaltsarbeiten im Depot wurde das Atelierteam von Mitarbeitern aus dem Arbeitsloseneinsatzprogramm tatkräftig unterstützt. Die Vorbereitung der endgültigen Räumung der Dauerausstellungsteile «Kantonales Militär» (Raum 51) und «Fremde Dienste im 19. Jahrhundert» (Raum 64) bildete die Hauptaufgaben des letzten Quartals.

Forschung und Entwicklung

Hinsichtlich der zeitlich intensiven Arbeit im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung, insbesondere aber der Neugestaltung und des Überdenkens der seit Jahren stetig gewachsenen EDV-Strukturen am Landesmuseum sei auf S. 22f. hingewiesen; gefragt waren 1997 vor allem schnelle, unmittelbare Interventionen und erfolgversprechende Strategien zum Ueberleben mit halbiertem Kredit. Andere Schwierigkeiten der nicht ganz einfach zu definierenden Tätigkeit im EDV-Management an einem Museum seien an dieser Stelle noch erwähnt: Die Verdienste der im EDV-Bereich arbeitenden MitarbeiterInnen sind oft in einer Welt ohne Zwischentöne angesiedelt: entweder es läuft oder es läuft nicht. Erschwerend für die Beurteilung und die Akzeptanz der nicht immer ersichtlichen Leistungen in diesem Bereich, ist – im Gegensatz zur ausgesprochenen Dauerhaftigkeit der kulturellen Arbeit – die extreme Kurzlebigkeit: Strategien, die heute Gültigkeit besitzen, sind morgen schon überholt; Soft- und Hardware, welche morgen bestellt wird, ist übermorgen halb so teuer und doppelt so gut (schnell).

Die Arbeit am Silberkatalog wurde weitergeführt. Es wurden 2264 Nahaufnahmen von Besteckmarken mit einer Vergrösserung von 5:1 und 1:1 angefertigt. Bis Mitte 1998 sollen die restlichen Aufnahmen von Mar-